

**Ordentliche Generalversammlung der CREDIT SUISSE GROUP AG
Zürich, 27. April 2012**

**Ansprache von Brady W. Dougan
Chief Executive Officer**

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre

Meine sehr verehrten Damen und Herren

Ich freue mich, Sie heute bei unserer Generalversammlung zu begrüßen. Meine Rede befasst sich mit drei Themen. Zunächst erläutere ich unsere Ergebnisse für das Jahr 2011 im Kontext des schwierigen makroökonomischen und geschäftlichen Umfelds. Anschliessend werde ich für Sie zusammenfassen, welche grundlegenden Schritte wir 2011 eingeleitet haben, um die Credit Suisse auf die neuen geschäftlichen und regulatorischen Anforderungen vorzubereiten. Und abschliessend werde ich auf die Ergebnisse für das erste Quartal und unseren guten Start ins Jahr 2012 eingehen.

2011 war ein weiteres schwieriges Jahr für die Weltwirtschaft, den Arbeitsmarkt und die Finanzmärkte. Die Finanzdienstleistungsbranche hatte nicht nur mit diesen Problemen zu kämpfen, sondern auch mit einer Reihe branchenspezifischer Herausforderungen:

- den neuen aufsichtsrechtlichen Bedingungen, die sämtliche Aspekte unseres Geschäfts tangierten;
- den anhaltenden branchenweiten Problemen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten und der Durchsetzung von Regulierungen infolge der Marktverwerfungen im Jahr 2008;
- dem mangelnden Vertrauen der breiten Öffentlichkeit und der anhaltenden Debatte über Vergütungspraktiken.

Für unsere Kunden und Aktionäre, die Mitarbeitenden und die breite Öffentlichkeit war es sehr schwierig, die Auswirkungen dieser Herausforderungen auf unser Geschäft und die Branche einzuschätzen.

2011 war für die Credit Suisse auch ein Jahr des Übergangs. In der zweiten Jahreshälfte haben wir verschiedene Massnahmen ergriffen, um unser integriertes Geschäftsmodell weiterzuentwickeln. Bei der

Anpassung unserer Geschäftstätigkeit an das veränderte Marktumfeld und die neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen sind wir sehr gut vorangekommen. Diese Massnahmen haben unser Finanzergebnis belastet; wir sind jedoch zuversichtlich, dass wir dadurch jetzt in der Lage sind, unsere Profitabilität zu steigern und nachhaltigere Erträge zu erzielen.

Ich werde die angesprochenen Massnahmen noch näher erläutern, möchte allerdings zunächst auf unser Finanzergebnis 2011 eingehen.

In einem weltweit schwierigen Wirtschaftsumfeld haben wir 2011 mit einem Reingewinn von CHF 2,0 Milliarden und einem bereinigten Reingewinn von CHF 2,4 Milliarden ein solides Jahresergebnis erzielt.

Dies entspricht einer ausgewiesenen Eigenkapitalrendite von 6,0 Prozent, die deutlich unter unserem Zielwert liegt, und einer bereinigten Eigenkapitalrendite von 7,4 Prozent. Wir verzeichneten hohe Nettozuflüsse an Neugeldern von über CHF 40 Milliarden und konnten unsere Kapitalbasis stärken, worauf ich noch näher eingehen werde. Wir empfehlen eine Ausschüttung von CHF 0.75 pro Aktie. Dabei können Sie wählen, ob Sie diese in bar oder in Form von Aktien der Credit Suisse Group erhalten möchten.

Die von uns eingeleiteten Massnahmen zur raschen Anpassung unseres Geschäftsmodells haben das Ergebnis 2011 insgesamt mit ca. CHF 1,8 Milliarden belastet. Dazu gehörte auch eine Stellenreduktion von rund 7 Prozent bei der Credit Suisse. Den Entscheid über diesen Personalabbau haben wir nicht leichtfertig getroffen, und wir sind bemüht, ihn so fair und zumutbar wie möglich umzusetzen. Die ergriffenen Massnahmen waren notwendig, um stabile und hochwertige Erträge zu erzielen, die langfristig unseren Aktionären, Kunden und anderen Anspruchsgruppen zugutekommen.

Sehen wir uns nun das Ergebnis 2011 genauer an.

Im Private Banking belief sich der Vorsteuergewinn auf CHF 2,3 Milliarden bei einer Gewinnmarge vor Steuern von 21,6 Prozent. Das Ergebnis widerspiegelt das anhaltend schwache Geschäftsumfeld mit geringer Kundenaktivität und die Belastungen durch den starken Schweizer Franken. Wir verzeichneten 2011 solide Nettozuflüsse an Neugeldern von CHF 44,5 Milliarden, darunter hohe Zuflüsse aus dem

Ultra-High-Networth-Individual-Kundensegment – den äusserst vermögenden Kunden – sowie aus den Emerging Markets.

Im Bereich Wealth Management Clients erzielten wir einen Vorsteuergewinn von CHF 1,5 Milliarden – das Ergebnis verhaltener Kundenaktivitäten, anhaltend niedriger Zinsen und eines geringeren verwalteten Vermögens. Trotz dieses schwierigen Umfelds stiegen die Netto-Neugelder aufgrund breit diversifizierter Mittelzuflüsse aus allen Regionen im Jahresverlauf um 4,7 Prozent.

Der Bereich Corporate & Institutional Clients – ein bedeutender Anbieter von Finanzprodukten und -dienstleistungen in der Schweiz – erzielte erneut ein gutes Ergebnis. Der Vorsteuergewinn 2011 belief sich hier auf CHF 880 Millionen bei einer Gewinnmarge vor Steuern von 48 Prozent.

Im November kündigten wir die Integration der Clariden Leu in die Credit Suisse an, die am 2. April 2012 vollzogen wurde. Die Clariden Leu blickt auf eine stolze Vergangenheit zurück, die bis in das Jahr 1755 zurückreicht. Wir haben sorgfältig abgewogen, was die beste Lösung für die weitere Zukunft unserer eigenständigen Privatbank ist. Angesichts der weitreichenden Veränderungen, die die gesamte Private-Banking-Branche betreffen, sind wir überzeugt, dass der Zusammenschluss der Clariden Leu mit unserem bestehenden Private Banking die beste Lösung für unsere Kunden, Aktionäre und Mitarbeitenden ist, auch wenn er mit einer Stellenreduktion bei der Clariden Leu und der Credit Suisse verbunden war.

Das Investment Banking erzielte mit einem Vorsteuergewinn von CHF 79 Millionen 2011 ein enttäuschendes Ergebnis. Schwierige Handelsbedingungen, Verluste aus Geschäften, aus denen wir uns zurückgezogen haben, sowie aus dem beschleunigten Abbau risikogewichteter Aktiven nach Basel III belasteten das Ergebnis. Wir sind jedoch zuversichtlich, dass wir dank der konsequenten Massnahmen zur Risikominderung, die wir in der zweiten Jahreshälfte 2011 eingeleitet haben, gut aufgestellt sind, um nach Basel III solide Erträge zu erwirtschaften. Hierauf werde ich noch näher eingehen.

Im Asset Management erzielten wir 2011 einen Vorsteuergewinn von CHF 553 Millionen. Das ist eine Steigerung um 10 Prozent gegenüber 2010. Dies ergab sich aus höheren gebührenabhängigen Erträgen und einem deutlich geringeren Geschäftsaufwand, nachdem wir weitere Effizienz bei unseren Plattformen ausgeschöpft und geringvolumige Geschäfte aufgegeben hatten. Unsere Gewinnmarge vor Steuern in

diesem Bereich stieg 2011 auf 26 Prozent. Wir verzeichneten ausserdem hohe bereinigte Mittelzuflüsse, vor allem in margenstärkere alternative Anlagen.

Als eine der am besten kapitalisierten Banken wiesen wir per Ende 2011 eine Eigenkapitalquote unter Basel 2.5 von 20,1 Prozent aus. Zudem übersteigt unser bedingtes Wandlungskapital mit hohem Trigger bereits die im Entwurf der Schweizer Eigenmittelverordnung geforderte Mindestquote von 3,0 Prozent, was besonders für Inhaber vorrangiger Schuldtitel, Deponenten und Gegenparteien relevant ist. In diesem Zusammenhang haben wir im Februar 2011 und im März 2012 Buffer Capital Notes emittiert. Unsere Tier-1-Kapitalquote unter Basel 2.5 stieg per Jahresende um 1,0 Prozentpunkte auf 15,2 Prozent, unsere Core-Tier-1-Kapitalquote unter Basel 2.5 stieg 2011 ebenfalls um 1,0 Prozentpunkte auf 10,7 Prozent. Mit einer Net Stable Funding Ratio von 98 Prozent per Ende 2011, die wir bis Ende des ersten Quartals 2012 auf 100 Prozent erhöhen konnten, und einer äusserst hohen Qualität der Bilanzaktiven mit minimalem Exposure in Staatsanleihen der Eurozone weisen wir zudem eines der sichersten Refinanzierungsprofile der Branche auf.

In der zweiten Hälfte des Jahres 2011 haben wir den Abbau unserer risikogewichteten Aktiven nach Basel III erheblich beschleunigt, vor allem im Investment Banking. Unsere konzernweiten risikogewichteten Aktiven nach Basel III beliefen sich zum Ende des ersten Quartals 2012 auf CHF 294 Milliarden. Damit sind wir unserem ehrgeizigen Ziel von CHF 280 Milliarden bis zum Jahresende 2012 schon sehr nahe. Wenn wir die Konsenserwartungen der Analysten erfüllen, rechnen wir damit, bis Ende 2012 eine Common-Equity-Tier-1-Kapitalquote unter Basel III von 13,1 Prozent zu erreichen.

Nach Jahresende ergriffen wir im März 2012 weitere Massnahmen zur frühzeitigen Anpassung unserer Kapitalstruktur an die vorgeschlagenen Schweizer Anforderungen bzw. die Vorgaben von Basel III und emittierten Tier 2 Buffer Capital Notes mit einem Coupon von 7,125 Prozent im Umfang von CHF 700 Millionen. Darüber hinaus kauften wir ausstehende Tier-1- und Tier-2-Instrumente in Höhe von CHF 4 Milliarden zurück, die nach und nach durch neue Kapitalinstrumente ersetzt werden sollen.

Unser Private-Banking-Geschäft bewies im Jahresverlauf ebenfalls Widerstandskraft unter ungünstigen Geschäftsbedingungen und verzeichnete weiterhin hohe Mittelzuflüsse. Das Private Banking generierte 2011 Netto-Neugelder von CHF 44,5 Milliarden, wovon CHF 37,8 Milliarden auf den Bereich Wealth Management Clients entfielen. Der Bereich Wealth Management Clients hat in den letzten vier Jahren

Netto-Neugelder von insgesamt CHF 162 Milliarden generiert – CHF 100 Milliarden mehr als jeder unserer Mitbewerber. Dies ist ein Beleg für unsere Stabilität in der Finanzkrise und das hohe Vertrauen, das wir bei unseren Kunden geniessen. Wir sind bestrebt, ihnen auch künftig die bestmöglichen Leistungen zu bieten und unseren Status als erstklassiger globaler Private-Banking-Anbieter zu erhalten.

Ich möchte auch die Gelegenheit nutzen unsere Vergütungspolitik zu erklären.

Wir setzen alles daran, qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen, zu fördern und zu binden. Sie sind entscheidend für unseren langfristigen Erfolg. Die Vergütungspolitik ist ein wichtiges Element, um die besten Leute zu gewinnen und zu binden. Mir ist bewusst, dass dieses Thema Kontroversen auslösen kann. Doch für eine global tätige Bank, die auf hervorragend qualifiziertes Personal angewiesen ist, hat die richtige Vergütungspolitik eine sehr grosse Bedeutung.

Wir verfolgen eine zukunftsorientierte und verantwortungsvolle Vergütungspolitik. Dies hat sich in den vergangenen Jahren bewährt und uns geholfen, die Krise zu meistern. Dabei wollen wir unsere Wettbewerbsfähigkeit in der Vergütung, die Interessen unserer Aktionäre und die Anliegen von Regulierungsbehörden, Politik und Öffentlichkeit in ein gutes Gleichgewicht bringen.

Herr Syriani wird später in seiner Ansprache noch näher darauf eingehen. Ich möchte an dieser Stelle nur kurz einige der Massnahmen hervorheben, die wir in diesem Zusammenhang ergriffen haben. 2011 haben wir aufgrund des geringeren operativen Ergebnisses die diskretionären variablen Vergütungsansprüche erheblich gesenkt. Durch den Abbau von Führungskräften sind wir zudem flexibler geworden, was die Vergütungskosten für das Jahr 2012 angeht. Der Gesamtwert der gruppenweiten variablen Vergütung war 41 Prozent tiefer als 2010, die variable Gesamtvergütung der Geschäftsleitung lag 57 Prozent unter dem Wert des Vorjahrs und die variable Vergütung des CEO war 69 Prozent tiefer. Darüber hinaus wurde die variable Vergütung der Geschäftsleitung zu 100 Prozent in aufgeschobenen Instrumenten zugeteilt und ist an Leistungskriterien sowie den Aktienkurs gebunden. Die Mitglieder der Geschäftsleitung erhielten keine frei verfügbare variable Bargeldvergütung.

Im Einklang mit unserer Strategie zur Reduktion der Risiken haben wir ausserdem unsere Vergütungsstruktur verändert und die aufgeschobenen Vergütungsansprüche für Führungskräfte über die Partner Asset Facility 2, auch bekannt als PAF2, zugeteilt. Mit diesem Instrument haben wir zwei

strategische Ziele gleichzeitig erreicht: Zum einen haben wir risikogewichtete Aktiven abgebaut und zum anderen unsere Mitarbeitenden auf verantwortungsvolle Weise entschädigt. Mit dem Vergütungsinstrument PAF2 haben wir das Risiko auf unsere Mitarbeitenden übertragen. Dadurch entfallen effektiv die Kosten, die typischerweise bei der Veräusserung risikogewichteter Aktiven anfallen, weil wir sie als Vergütung verbuchen – ein Aufwand, der uns ohnehin entsteht. Insgesamt haben wir mit diesem innovativen Instrument unsere regulatorische Kapitalbasis gestärkt und das Rendite-Risiko-Verhältnis für die Mitarbeitenden besser an das unserer Aktionäre angepasst.

Wir nehmen die Anliegen unserer Aktionäre ernst und werden unsere Vergütungssysteme weiter verbessern. Wir müssen sicherstellen, dass wir Leistung bezahlen. Was wir unseren Mitarbeitenden vergüten, muss für unsere Kunden und Aktionäre einen Mehrwert schaffen.

Trotz der schwierigen Bedingungen im Jahr 2011 erzielen wir weiterhin sehr gute Ergebnisse im Vergleich zu unseren Mitbewerbern. Von 2009 bis 2011 haben wir eine durchschnittliche Eigenkapitalrendite von 12,9 Prozent erwirtschaftet – das beste Ergebnis unter unseren Mitbewerbern. Gemessen an den risikogewichteten Aktiven haben wir – absolut gesehen – das niedrigste Risikoniveau. Und wir haben, wie bereits erwähnt, mit 20,1 Prozent eine höhere Eigenkapitalquote als alle anderen Mitbewerber.

Ich möchte Ihnen nun näher erläutern, wie wir unser Geschäft an das neue Umfeld angepasst haben.

Wir haben 2011 rasch und entschlossen gehandelt, um unser Geschäftsmodell an das neue Umfeld anzupassen. Insbesondere im Investment Banking haben wir unser Geschäft grundlegend neu ausgerichtet, uns auf das Kundengeschäft konzentriert und den Eigenhandel, das Geschäft mit langfristigen Derivaten sowie hochgradig kapitalintensive Geschäfte nach Basel III aufgegeben. Diese Schritte haben wir vor allen anderen Mitbewerbern eingeleitet, weil ich überzeugt bin, dass unsere Rolle als First Mover auch weiterhin ein besonderer Vorteil für die Credit Suisse sein wird. Die ergriffenen Massnahmen versetzen unser Unternehmen in die Lage, erfolgreich im veränderten Marktumfeld zu bestehen, unseren Kunden die bestmögliche Leistung zu bieten und eine attraktive Rendite für unsere Aktionäre zu erwirtschaften.

In den folgenden drei Bereichen haben wir signifikante Fortschritte erzielt:

- Erstens: Abbau risikogewichteter Aktiven im Investment Banking
- Zweitens: Kostensenkungsinitiativen in der gesamten Gruppe
- Drittens: frühzeitige Fortschritte bei Massnahmen zur Verbesserung der Profitabilität im Private Banking.

In der zweiten Jahreshälfte 2011 haben wir den Abbau unserer risikogewichteten Aktiven nach Basel III im Investment Banking beschleunigt und sie von USD 331 Milliarden per Ende des zweiten Quartals auf USD 248 Milliarden per Jahresende reduziert. Dies entspricht einer Reduktion um insgesamt USD 83 Milliarden in der zweiten Jahreshälfte 2011, davon USD 47 Milliarden im vierten Quartal. Im ersten Quartal 2012 haben wir die risikogewichteten Aktiven nach Basel III im Investment Banking um weitere USD 38 Milliarden auf USD 210 abgebaut.

Durch diesen konsequenten Abbau risikogewichteter Aktiven im Investment Banking haben wir unser für Ende 2012 anvisiertes Ziel bereits neun Monate früher erreicht. Wir erwarten nunmehr eine Reduktion der risikogewichteten Aktiven im Investment Banking per Ende 2012 auf USD 190 Milliarden – USD 39 Milliarden unter dem ursprünglichen Ziel.

Zweitens haben wir unsere Kostenbasis signifikant reduziert und unsere Kostenflexibilität erhöht. Wir haben entschlossen gehandelt, um den gruppenweiten Fixkostenblock ab Anfang 2012 um CHF 1,2 Milliarden gezielt zu reduzieren (ohne Berücksichtigung des Aufwands im Zusammenhang mit im ersten Quartal zugeteilten PAF2-Ansprüchen). Mit der Ankündigung einer annualisierten Kostenbasis von CHF 1,5 Milliarden haben wir dieses Ziel bereits im ersten Quartal 2012 um 25 Prozent übertroffen. Bis Ende 2013 wollen wir unsere Kosten gruppenweit um CHF 2 Milliarden senken. Wir sind auf gutem Kurs, dieses Ziel zu erreichen.

Drittens sehen wir im Private Banking bereits erste Fortschritte durch die ergriffenen Massnahmen zur Steigerung der Profitabilität. Die Integration der Clariden Leu kommt gut voran, wir haben eine Onshore-Plattform in Japan übernommen und wir konnten unseren Marktanteil im Geschäft mit Ultra High Net Worth Individuals weiter ausbauen. Wir streben eine Steigerung des Vorsteuergewinns im Private Banking um CHF 800 Millionen bis 2014 an und wollen gleichzeitig unsere Marktdominanz verteidigen.

Angesichts der Bedeutung für unsere Bank und der öffentlichen Diskussion in der Schweiz möchte ich noch auf einige der Probleme im Zusammenhang mit den früheren grenzüberschreitenden Geschäften im Wealth Management eingehen. Wie Sie wissen, erzielten wir im September 2011 eine Übereinkunft mit den deutschen Behörden zur Aufklärung möglicher Fälle von Steuerflucht von Kunden der Credit Suisse unter mutmasslicher Beihilfe durch Mitarbeitende der Bank. Die Untersuchungen früherer grenzüberschreitender Geschäfte der Schweizer Banken durch US-Behörden dauern an. In diesem Zusammenhang haben wir nach Aufforderung durch die Schweizer Behörden Daten weitergegeben. Auf Grundlage des jüngsten Entscheids des Bundesrats haben wir den US-Behörden Informationen direkt geliefert. Wir nehmen diese Angelegenheit sehr ernst und sprechen uns ausdrücklich für eine Lösung aus, die für die Vereinigten Staaten und die Schweiz annehmbar ist. Die Credit Suisse wird daher weiterhin verantwortungsvoll und im Einklang mit ihren gesetzlichen Verpflichtungen mit den Behörden in den Vereinigten Staaten und der Schweiz zusammenarbeiten, um eine Lösung in dieser Angelegenheit zu finden.

Diese Probleme zeigen, dass wir mit einem verantwortungsbewussten Verhalten – auch ausserhalb unseres Kerngeschäfts – bei unseren Stakeholdern Vertrauen schaffen, ohne das wir als Bank nicht erfolgreich tätig sein können. Deshalb möchte ich hier auf unser Verständnis von unternehmerischer Verantwortung eingehen und wie wir unsere Verantwortung in der Gesellschaft, in der Zusammenarbeit mit Regulierungsbehörden und im Umfeld, in dem wir tätig sind, wahrnehmen.

Als systemrelevante Bank spielen wir eine Schlüsselrolle in der Weltwirtschaft: Wir bieten finanziellen Rat, verwalten Vermögen, steuern Kapitalflüsse und bewerten Risiken. Beispielsweise verschaffen wir Unternehmen Zugang zu Kapital, das sie zur Finanzierung von Wachstum und Innovationen benötigen, und fördern so das Wirtschaftswachstum.

Wir nehmen unsere vielfältige Verantwortung als Finanzinstitut sehr ernst und sind uns ihrer bei der Unternehmensführung bewusst. Hierzu zählt auch die Verantwortung der Credit Suisse, einen Beitrag zum Aufbau eines robusteren Finanzsystems zu leisten.

Nach der Kreditkrise 2008 erkannten wir, dass sich unsere Branche verändern muss. Eine Rückkehr zum «Business as usual» war keine Option. Die Credit Suisse setzte sich an die Spitze dieses Transformationsprozesses: Rasch passten wir unser Geschäftsmodell an, bauten Risikopositionen ab, zogen uns aus

Geschäften zurück, die wir unter den neuen Rahmenbedingungen nicht mehr mit der notwendigen Rendite betreiben können, stärkten unsere Kapitalbasis und positionierten die Credit Suisse als Branchenführer in Bezug auf die Liquidität. Wir arbeiteten eng mit Regulierungsbehörden zusammen, um neue Regeln für den Bankensektor zu entwickeln, die für ein stabileres System sorgen und gleichzeitig dessen Wettbewerbsfähigkeit sichern. Unter anderem arbeiteten wir an Bail-in-Plänen, die eine ordnungsgemässe Abwicklung insolventer Banken ohne direkte staatliche Hilfe ermöglichen sollen. Wie bereits gesagt, emittierte die Credit Suisse als erste globale Bank sogenanntes bedingtes Wandlungskapital, das in Krisensituationen eine rasche Stärkung der Kapitalbasis erlaubt. Auch unsere strenge Compliance-Kultur und das umsichtige Management unserer Risikopositionen – einschliesslich der Bewertung von Umwelt- und Reputationsrisiken – sind Teil unserer unternehmerischen Verantwortung.

Vertrauen ist das Fundament unseres Geschäfts. Unsere Kunden vertrauen uns ihr Vermögen an und sie vertrauen auf unsere verlässliche Finanzberatung. Wir sind bestrebt, uns dieses Vertrauen durch unser Handeln jeden Tag neu zu verdienen. Wir wissen, dass wir nicht immer alles richtig machen. Aber wir sind bereit, alles Notwendige zu tun, um Fehler zu korrigieren und Lehren daraus zu ziehen, damit wir uns verbessern können.

Als global tätige Bank und führendes Finanzinstitut in ihrem Schweizer Heimmarkt ist die Credit Suisse überzeugt, dass langfristiger Erfolg nur in einem stabilen gesellschaftlichen Umfeld möglich ist. Deshalb engagieren wir uns für den Aufbau einer starken Gesellschaft, die persönlichen und geschäftlichen Erfolg ermöglicht. Die Credit Suisse ist insbesondere in der Schweiz ein wichtiger Arbeitgeber, und wir sind stolz darauf, dass wir Jahr für Jahr über 600 jungen Menschen eine attraktive Ausbildung bieten. Darüber hinaus haben wir Massnahmen ergriffen, um die Jugendarbeitslosigkeit zu bekämpfen und bieten kleineren und mittleren Unternehmen in der Schweiz Zugang zu Risikokapital.

Die Credit Suisse engagiert sich auch über ihr eigentliches Kerngeschäft hinaus. So setzen wir uns seit Jahren für benachteiligte Menschen auf der ganzen Welt ein und konzentrieren uns dabei in Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen auf zwei Bereiche: Bildung und Mikrofinanz. Viele unserer Mitarbeitenden leisten zudem einen persönlichen Beitrag und stellen im Rahmen von Freiwilligeneinsätzen ihre Kompetenz und Erfahrung zur Verfügung: Über 17 400 Mitarbeitende der Credit Suisse leisteten 2011 rund 189 000 Arbeitsstunden für gemeinnützige Projekte.

Ich bin überzeugt, dass wir einen Mehrwert schaffen können – für unsere Kunden, unsere Aktionäre, unsere Mitarbeitenden und das gesellschaftliche Umfeld, in dem wir tätig sind. Durch die eingeleiteten Massnahmen zur Anpassung ihres Geschäftsmodells ist die Credit Suisse gut aufgestellt, um im veränderten geschäftlichen Umfeld erfolgreich zu bestehen und das Vertrauen unserer Anspruchsgruppen in die Bank zu festigen.

Wir sind gut ins Jahr 2012 gestartet. Im Berichtsquartal erzielten wir eine normalisierte Eigenkapitalrendite (nach Steuern) von 16 Prozent. Die Mitte 2011 angekündigten Massnahmen zur Anpassung unseres Geschäftsmodells und unserer Kostenstruktur an das neue Umfeld zeigten Wirkung. Wir verzeichneten robuste Erträge bei substantiell reduzierten risikogewichteten Aktiven und einer geringeren Kostenbasis. Wir verringerten unsere annualisierte Kostenbasis um über CHF 1,5 Milliarden im Vergleich zur ersten Jahreshälfte 2011 und übertrafen damit unser angekündigtes Reduktionsziel um 25 Prozent. Wir haben im ersten Quartal 2012 weiter risikogewichtete Aktiven nach Basel III abgebaut und wir sind auf Kurs, um das per Ende 2012 anvisierte Ziel zu erreichen.

Im Private Banking sind wir weiter vorangekommen mit der strategischen Neuausrichtung, die wir in der zweiten Hälfte des letzten Jahres angekündigt haben und mit der wir unser Geschäftsportfolio optimieren und unsere Profitabilität steigern wollen. Im ersten Quartal 2012 verzeichneten wir einen Netto-Neugeldzufluss von CHF 8,4 Milliarden.

Im Investment Banking ist die Umsetzung unserer Strategie, mit der wir unsere Kapital- und unsere operative Effizienz verbessern wollen, bereits weit vorangeschritten. Gleichzeitig konnten wir Marktanteile hinzugewinnen. Die bereits angesprochene Reduktion der risikogewichteten Aktiven betraf vor allem das Investment Banking. Im Berichtsquartal wurden in diesem Bereich risikogewichtete Aktiven im Umfang von USD 38 Milliarden oder 15 Prozent abgebaut. Trotz der Reduktion der risikogewichteten Aktiven um 33 Prozent gegenüber dem ersten Quartal 2011 und dementsprechend tieferer Erträge erhöhte sich die normalisierte Rendite (nach Steuern) im Investment Banking von 15 Prozent auf 19 Prozent. Das Ergebnis im ersten Quartal 2012 ist auf ein besser diversifiziertes Geschäft, reduzierte Risiken und eine gesteigerte Profitabilität in den wichtigsten Geschäftsfeldern zurückzuführen.

Unser Ergebnis im ersten Quartal zeigt, was wir mit unserem Geschäftsmodell erreichen können. Es kommt uns heute zugute, dass wir unser Geschäft über die letzten Jahre konsequent auf die Kunden und

deren Bedürfnisse ausgerichtet haben. Die Massnahmen zur Anpassung unseres Geschäftsmodells werden uns erlauben, im neuen Umfeld die Profitabilität zu steigern und nachhaltigere Erträge zu erzielen.

Insgesamt war 2011 für die Credit Suisse ein Übergangsjahr. Wir haben zielstrebig und vorausschauend gehandelt und bei unseren Bestrebungen, unser Geschäftsmodell an das neue geschäftliche und regulatorische Umfeld anzupassen, bedeutende Fortschritte gemacht. In der zweiten Jahreshälfte haben wir die Risiken und Kosten reduziert und Ressourcen auf unsere wachstumsträchtigen kundenorientierten Geschäfte umgeschichtet. Zu diesen Massnahmen haben wir uns entschieden, weil wir überzeugt sind, dass unsere Kunden und Aktionäre langfristig davon profitieren und wir damit gut aufgestellt sind, um höhere Rendite zu erzielen.

Obwohl die Massnahmen unser Ergebnis 2011 deutlich belastet haben, konnten wir unsere branchenweit führende Kapitalbasis halten und unsere Marktdominanz im Kundengeschäft behaupten. Tatsächlich konnten wir wichtige Finanzkennzahlen und Kapitalquoten im letzten halben Jahr sogar weiter verbessern. Im ersten Quartal 2012 stieg unsere Core-Tier-1-Kapitalquote unter Basel 2.5 von 10,7 Prozent auf 11,8 Prozent. Mit unserer kundenorientierten Strategie, gekoppelt mit einer starken Kapitalbasis, der konservativen Refinanzierung und Liquiditätsausstattung sowie der sauberen Bilanz, sind wir gut aufgestellt, um in allen Geschäftsbereichen weitere Marktanteile hinzuzugewinnen.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen und mich bei unseren 50 000 Mitarbeitenden für ihren Einsatz und ihr Engagement für die Credit Suisse bedanken – in einem Jahr, das erneut hohe Anforderungen an unsere Branche stellte. Ob im Schweizer Heimmarkt oder in einem der grossen Finanzzentren rund um die Welt: Unsere Mitarbeitenden sorgen dafür, dass wir unseren Kunden ihren Bedürfnissen entsprechende Finanzlösungen anbieten und damit für sie langfristigen Mehrwert schaffen können.

Unseren Aktionären möchte ich für ihr Vertrauen und ihre Unterstützung danken. Die Meinung jedes einzelnen Aktionärs ist für mich sehr wichtig.

Es ist unser erklärtes Ziel, als Bank hervorragende Arbeit für unsere Kunden zu leisten, unseren Aktionären eine überdurchschnittliche Rendite zu bieten, ein grossartiger Arbeitgeber für unsere Mitarbeitenden zu sein und als Teil der Gesellschaft verantwortungsvoll zu handeln. Wir werden uns deshalb weiter darauf konzentrieren, unseren Aktionären eine stabile, branchenweit führende Rendite zu

bieten und dafür zu sorgen, dass die Credit Suisse ihre Marktstellung nutzt, um ihre Profitabilität zu steigern und weiter zu wachsen. Wir sind zuversichtlich, dass uns die eingeleiteten Massnahmen zur Anpassung des Geschäftsmodells der Credit Suisse eine gute Ausgangslage verschaffen, um im veränderten geschäftlichen Umfeld erfolgreich zu bestehen. Es ist unsere Überzeugung, dass dies der Verantwortung entspricht, welche die Credit Suisse als Unternehmen und als verlässlicher Partner gegenüber ihren Kunden, Aktionären und Mitarbeitenden hat.

Meine Damen und Herren, danke für Ihre Aufmerksamkeit. Wir schätzen Ihre Unterstützung sehr.

* * *